

8.11. Philharmonie
Zum 70. Geburtstag spielt Elisabeth Leonskaja Beethovens drittes Klavierkonzert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.



Foto: Jo Schwartz/IMGArtist

Foto: June



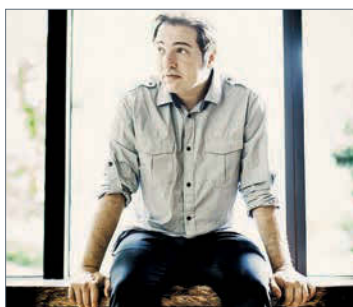
3.11. Laeiszhalle
Ein vielfältiges Programm mit Werken der Wiener Klassik präsentiert der Pianist Kit Armstrong in seinem Hamburger Recital.

Foto: Julien Mignot/Wamer



7.11. Eurogress
Der junge Cellist Edgar Moreau spielt Schumanns Cellokonzert mit den Brüsseler Philharmonikern.

Foto: Marco Borggreve/Kaech



16.11. Alte Oper
Fazil Say ist mit seinem eigenen dritten Klavierkonzert zu hören. Es spielt das Orchestre National de Belgique unter Andrey Boreyko.

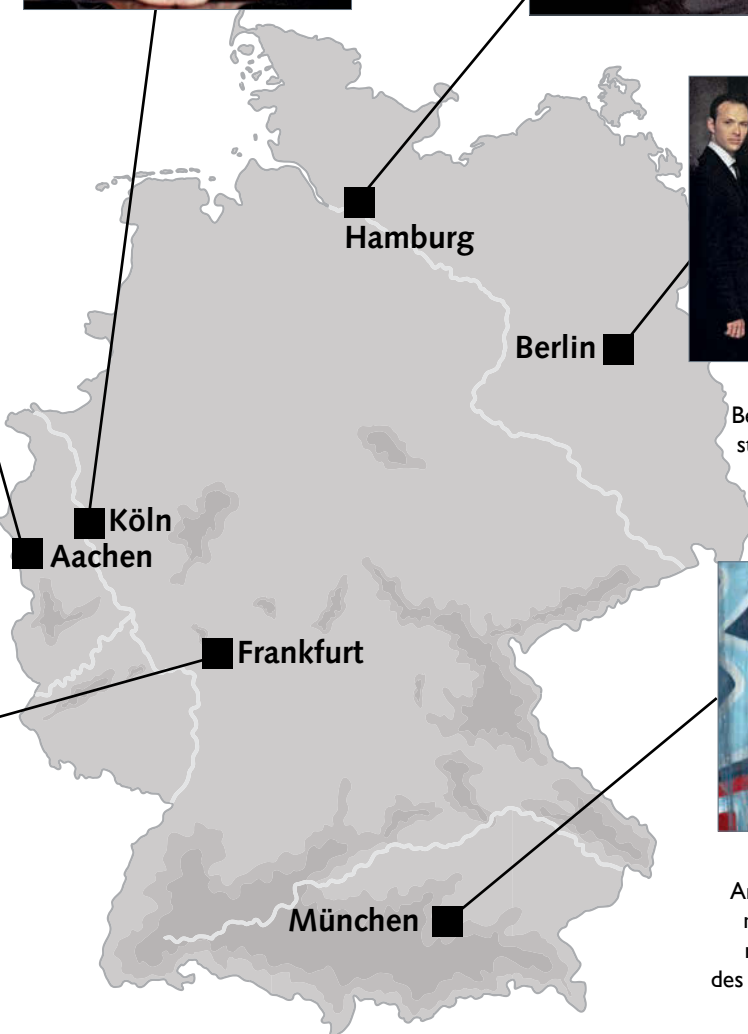


Foto: Felix Broede/PR

12.11. Konzerthaus
Beethoven, Bartók und Dvorák stehen auf dem Programm des Jerusalem Quartet in Berlin.



Foto: Stefan Höderath/DG

13.11. Herkulessaal
Anne-Sophie Mutter und Maximilian Hornung beim Konzert mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons.

Weitere Konzert-Highlights im November

3.11. Konzerthaus Dortmund

Hochkarätige Kammerbesetzung in Dortmund: Mitsuko Uchida und das Quatuor Ébène spielen Haydn u. a.

4.11. Kurhaus Wiesbaden

Antti Siirala spielt das zweite Klavierkonzert von Liszt beim Konzert des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden.

8.11. Gewandhaus Leipzig

Streichquartette von Brahms, Wolf und Grieg stehen auf dem Programm des Gewandhaus-Quartetts.

11.11. Liederhalle Stuttgart

Der junge Pianist Alexander Krichel ist mit Werken von Mozart, Chopin und Rachmaninow zu hören.

14.11. Philharmonie Essen

Ian Bostridge ist mit einem breit gefächerten Liedprogramm zu hören, an der Gitarre begleitet von Xuefei Yang.

15./16.11. Historische Stadhalle Wuppertal

Toshiyuki Kamioka leitet die Aufführung von Gustav Mahlers monumentaler dritter Sinfonie.

22./23.11. Glocke Bremen

Liza Ferschtman spielt Prokofjew beim Konzert mit den Bremer Philharmonikern unter Antonio Méndez.

27.11. Meistersingerhalle Nürnberg

Die zweiten Sinfonien von Beethoven und Sibelius spielen die Bamberger Symphoniker unter Herbert Blomstedt.



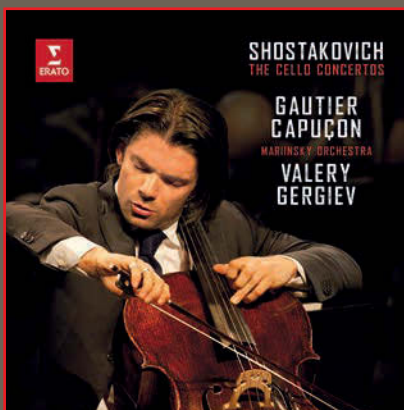
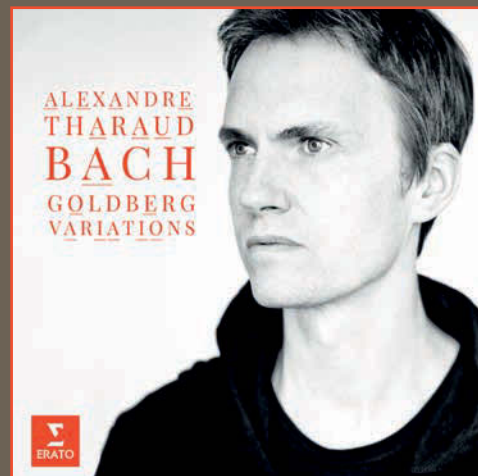
WARNER
CLASSICS



Packende Studio-Aufnahme
in Traumbesetzung



Mit der Bibel des Klavierspiels
CD mit DVD und als LP



Mitreißender Schostakowitsch
aus St. Petersburg



Rachmaninoffs russische
Klangwelten aus Paris



Dramen voller Liebe & Leidenschaft
Virtuose Arien und Instrumentalstücke

Für den Christbaum

Weihnachten kommt schneller, als man denkt – daher haben wir diesmal schon im November ein paar Geschenkideen für Sie zurechtgelegt. Aber schauen Sie selbst:



Für die Kleinen

Große Oper für kleine Hörer

Wer die Oper für sich entdecken möchte, sollte früh anfangen. Aus diesem Grund hat „Die Zeit“ gemeinsam mit Naxos und dem Amor-Verlag eine CD-Box mit 13 Hörspielen mit Musik auf den Markt gebracht, die jungen Hörern den Einstieg in die Welt des Musiktheaters erleichtern soll. Kindgerecht fächert die Edition einen breiten Überblick über das Repertoire auf, das von Mozarts „Zauberflöte“ bis zu Wagners „Tristan und Isolde“ reicht.

Für Einsteiger



Händel Edition

Georg Friedrich Händel war nicht nur durch seine begnadeten musikalischen Einfälle bekannt, sondern auch für seinen Fleiß. Die unzähligen Kantaten, Opern, Oratorien, Instrumentalkonzerte, Sonaten und sonstigen Werke, die er hinterlassen hat, lassen sich kaum in einer einzigen CD-Edition fassen. Den kompletten Händel hat auch das Label

Brilliant nicht in seine neueste Kollektion gefasst, wohl aber eine repräsentative Auswahl aus seinem Schaffen. 65 CDs mit hervorragenden Künstlern bieten auch dem Händel-Neuling einen wunderbaren Einstieg in die Welt des großen Komponisten.

Für Klavierfreunde

Martha Argerich – The Complete Recordings On Deutsche Grammophon

Kaum zu glauben, aber es ist tatsächlich schon 50 Jahre her, dass Martha Argerich mit ihrem Sieg beim Warschauer Chopin-Wettbewerb für Furore sorgte – und damit die Eintrittskarte erhielt für eine der spektakulärsten Klasi-

sik-Karrieren der letzten Jahrzehnte. Ebenfalls kaum zu glauben: Im kommenden Jahr wird „La Martha“ 75 Jahre alt. Aus diesem Anlass widmet die Deutsche Grammophon der Jubilarin eine edle Edition, in der sämtliche Aufnahmen Argerichs für die Deutsche Grammophon und Philips versammelt sind.



Tafelmusik Baroque Orchestra

Tafelmusik Baroque Orchestra heißt ein berühmtes Alte-Musik-Ensemble aus dem fernen Kanada. Seit 1979 aktiv, hat die Combo zahlreiche viel beachtete und hochgelobte Aufnahmen in historischer Aufführungspraxis vorgelegt. Rund 80 Alben sind so entstanden. Sämtliche Aufnahmen, die für das Sublabel Vivarte der Firma Sony entstanden, wurden nun in einer Box mit 47 CDs veröffentlicht. Darauf befinden sich so wichtige Werke wie Bachs „Brandenburgische Konzerte“, Glucks „Orfeo“ und das Requiem von Mozart.



Für Barockfans

Berliner Philharmoniker Great Recordings

Sieben CDs mit bedeutenden Aufnahmen der Berliner Philharmoniker präsentiert die Firma Sony in einer Edition, die in Zusammenarbeit mit dem Kulturkaufhaus Dussmann in Berlin entstanden ist. Dabei ist das Renommier-Orchester mit bedeutenden Dirigenten und Solisten wie Günter Wand, Claudio Abbado, Lorin Maazel, Midori und Arcadi Volodos zu hören. Den historischen Auftakt bildet die Aufnahme von Beethovens drittem Klavierkonzert mit Glenn Gould unter Herbert von Karajan von 1957.



Für Orchester-Enthusiasten



Für Gesangsliebhaber

Elisabeth Schwarzkopf – The Complete Recitals 1952–1974

Noch nie waren die Originalprogramme der LP-Recitals, die die Jahrhundert-sängerin Elisabeth Schwarzkopf für EMI einsang, auf CD erhältlich. Die neue Luxus-Edition von Warner ändert dies mit einem Schlag: auf 31 CDs in remastertem Klanggewand. Ein absolutes Muss für die Fans der 2006 gestorbenen Sopranistin, die im Dezember ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte.



MATTHIAS G. KENDLINGER
Chefdirigent

K&K PHILHARMONIKER
K & K Opernchor · K & K Ballett

Foto: R. Shymkovich

15/16

Dänemark
Deutschland
Finnland
Frankreich
Luxemburg
Norwegen
Österreich
Schweden
Schweiz
Ukraine

Gäste



Martin Kerschbaum



Georg Kugi



Taras Lenko



Alexander Rumpf



Philipp Scheucher

Neuerscheinungen



Tschaikowsky
Kendlinger
K&K Philharmoniker

CD 1884 [Okt. 2015]



Strauß Traumbild
Kendlinger
K&K Philharmoniker

CD 1937 [Nov. 2015]



Klavierkonzert Larissa
Scheucher
Kendlinger
K&K Philharmoniker

CD+DVD 1917 [Feb. 2016]



Carmina Burana
Kendlinger
Ukrainischer Nationalchor
K&K Philharmoniker

CD+DVD 2024 [März 2016]



Ticket-Hotline: 0221/29 19 93 92 • www.dacapo.at



Personalien

Der Praemium Imperiale, einer der wichtigsten Kulturpreise der Welt, wird in diesem Jahr an die japanische Pianistin Mitsuko Uchida verliehen.

Der Geiger Daniel Hope wurde für seinen Einsatz für die Musik mit dem Europäischen Kulturpreis geehrt.

Sibelius-Medaille für Paavo Järvi: Der estnische Dirigent erhält die Auszeichnung, mit der im Jahr zuvor sein Kollege Simon Rattle bedacht wurde.



Mitsuko Uchida

Der Sänger Franz Mazura, mit 91 immer noch aktiv, wird für sein Lebenswerk mit dem Theaterpreis Faust geehrt.

Überraschung in Leipzig: Nachdem Riccardo Chailly seinen Rücktritt als Gewandhauskapellmeister angekündigt hat, steht

Foto: Fred Toulet/PR



Alain Altinoglu

nun auch schon sein Nachfolger für die Saison 2017/2018 fest: Andris Nelsons.

Brüssels Oper, das Théâtre de la Monnaie, bekommt im Januar 2016 einen neuen musikalischen Leiter: den französischen Dirigenten Alain Altinoglu.

Im Sommer 2016 übernimmt der deutsche Komponist Wolfgang Rihm die künstlerische Gesamtleitung der Lucerne Festival Academy.

Jakub Hrusa heißt der neue Chefdirigent der Bamberger Symphoniker. Der tschechische Dirigent wird das Amt im Herbst 2016 von Jonathan Nott übernehmen.

Jonathan Nott wiederum wird seinen Vertrag als Musikalischer Leiter des Tokyo Symphony Orchestra bis ins Jahr 2026 verlängern.

Geburts- und Gedenktage

3.11. Adrien-Louis-Victor Boieldieu
Komponist (200. Geburtstag (†))

3.11. Isang Yun
Komponist (20. Todestag)

6.11. Edgar Varèse
Komponist (50. Todestag)

14.11. Theodor Leschetizky
Komponist, Musikpädagoge
(100. Todestag)

20.11. Herbert Kegel
Dirigent (25. Todestag)

23.11. Elisabeth Leonskaja
Pianistin (70. Geburtstag)

25.11. Myra Hess
Pianistin (50. Todestag)

29.11. Billy Strayhorn



Adrien Boieldieu

Arrangeur und Komponist
(100. Geburtstag (†))

30.11. Radu Lupu
Pianist (70. Geburtstag)

Fragen & Anregungen

Liebe FONO-FORUM-Leser, Ihre Meinung ist uns wichtig. Wann immer Sie Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik äußern möchten, schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder fonoforum@nitschke-verlag.de.

„*Wer die Musik liebt,
kann nie ganz unglücklich werden*
(Franz Schubert)

Musik-Telegramm

Via Facebook verkündete die Geigerin Hilary Hahn die Geburt ihres ersten Kindes, einer Tochter. +++ Sensationsfund in St. Petersburg: Die Partitur von Strawinskys 1908 entstandenem Orchesterwerk „Grablied“ wurde wiederentdeckt. +++ Für 3,6 Millionen Dollar steht momentan ein Autograph von Auszügen aus Wagners „Lohengrin“ zum Verkauf. Anbieter ist ein amerikanischer Manuskripthandel. +++ Ab 2021 soll ein neuer Konzertsaal in Nürnberg gebaut werden. Standort wird die unmittelbare Nachbarschaft zur Meistersingerhalle sein. +++ Der Kölner Stadtrat hat sich nun für das Staatenhaus als neuer Interimsspielstätte für das Opernhaus entschieden. +++ Große Geste von Zubin Mehta: Beim Eröffnungskonzert des Teatro San Carlo in Neapel spendete er seine Gage an die Orchestermusiker.

Knigge für Reihe 23



Foto: privat

Wolframs Wartburg

Dass der gute alte Knigge in Konzertsälen und Opernhäusern nicht außer Kraft ist, versteht sich von selbst. Vielmehr scheint dort sein Wirkungskreis erst zu beginnen. Man kann ja viel falsch machen, es sei denn, man pfeift auf Rituale, wie es die Briten tun. Die kommen mit dem Cola und Pausenbrot ins Sinfoniekonzert, und irgendwie ist das ja auch sehr gemütlich, weil es den Kunstgenuss niemals stört.

Ich habe mich immer gefragt, was gegen Nahrungsaufnahme im Konzert einzuwenden ist. Im Jazzclub gibt's ja auch ein Bierchen. Warum nicht bei Beethoven? Wird Bier bei Beethoven zu oft verschüttet? Leiden die Sitze und müssen zu oft gereinigt werden? Rülpsen die Hörer? Ist es nicht schicklich? Störend finde ich vielmehr, wenn Konzertgänger unangenehm riechen. Noch störender finde ich die Art, wie manche Menschen eine Reihe betreten, in der schon andere Leute sitzen.

Das Elend beginnt damit, dass Konzertbesucher, die in der Mitte einer Reihe sitzen, meist als Letzte kommen, oft erst kurz vor Beginn der Sinfonie. Falls sie noch Restmanieren besitzen, lächeln sie unterwürfig, wie als Entschuldigung dafür, dass nun eine ganze Reihe wieder aufstehen muss, oder stammeln keuchend einen halbwegs glaubhaften Satz wie: „Wir haben leider keinen Parkplatz gefunden.“

Manchmal warten diese Leute gar nicht, bis wir aufgestanden sind, sondern ratschen dreist an unseren Knien vorbei und stürzen auf ihre Sitze. Neulich hat das im Bayreuther Festspielhaus ein hochnäsiges Ehepaar, das mitten in Reihe 23 saß, vor dem ersten und zweiten Akt von „Tristan“ so praktiziert: Sie kamen zwei Mal als Letzte und ramponierten meine Knie. Vor dem dritten Akt, als sie es erneut probierten, ließ ich die Beine ausgefahren. Ich musste mir eine Beschimpfung anhören, das war mir aber egal. Die Flegel mussten klettern, was mich im Fall der Dame ein wenig betrübte, aber Erziehung muss sein.

Was das Durchschreiten einer Reihe (im Kino oder im Konzert oder in der Oper) anbelangt, so gibt es bei Knigge eine Richtlinie: Man geht durch die Reihe und guckt die Leute dabei an. Keinesfalls wendet man ihnen den Allerwertesten zu. Das allerdings tun doch sehr viele. Sie wollen uns nicht ins Gesicht sehen. Oder sie zeigen uns unbewusst, dass wir sie oder sie uns kreuzweise ...

Ich weiß auch in diesem Fall nicht, was mir lieber ist. Die Chance, dass einem bei korrektem Zugang neuer Gäste zur Reihe ein schlechter Mundgeruch entgegenschlägt, ist nämlich höher als die, dass man unerwünschte Geräusche aus tieferen anatomischen Regionen abkriegt.

Wolfram Goertz



Wer ihn einmal gehört hat ...

Itzhak Perlman

ITZHAK PERLMAN

THE COMPLETE WARNER RECORDINGS



Limitierte Deluxe-Edition

77 CDs in originalem Artwork

neue 24-bit/96-kHz-Remasterings der Originalbänder aus den Abbey Road Studios

100-seitiges Deluxe-Buch mit raren Fotos

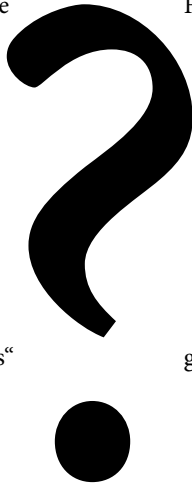
warnerclassics.de

Wen haben wir im Sinn

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Rätsel

Dank einer guten Partie, die er gemacht hatte, konnte es sich der Gesuchte leisten, mit Blick auf den Canal Grande in einem repräsentativen Palazzo zu residieren. Hier schrieb er seine Bühnenwerke, mit denen er außerordentlich erfolgreich war. Zumindest in seiner Wahlheimat Venedig. Weniger erfolgreich war ein Ausflug nach Frankreich auf Einladung Kardinal Mazarins, der anlässlich der Hochzeit des jungen Sonnenkönigs ein wenig italienische Kultur an die Seine bringen wollte. Die (ohnehin verspätete) Uraufführung jener Oper, die der zu Erratende zu diesem Anlass komponiert hatte, wurde ein kompletter Reinfall. Der „liebende Herkules“ wollte einfach nicht zünden. Dennoch werden andere Opern von ihm auch heute noch aufgeführt. Wen haben wir im Sinn?



Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 30.11.2015.
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des September-Preisrätsels lautet:
„Vibraphon“.
20 Klassik-CDs hat Peter Willemsen aus Ostfildern
gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Nachgefragt bei ...

Serena Belladelli

Das italienische Modena ist stolz auf seinen berühmten Sohn Luciano Pavarotti. Nun wurde hier in seinem Domizil ein Museum errichtet, das Einblick gibt in das Leben des Meisters. Wir haben bei Serena Belladelli vom Museum angerufen, um zu fragen, wie die Geschäfte laufen.

Wie ist die Idee eines Pavarotti-Museums entstanden?

Diese Idee stammt von Nicoletta Mantovani, der Witwe des Maestro und Vorsitzende der Luciano Pavarotti Foundation. Sie wollte ihm nach seinem Tod eine Art Denkmal errichten, und zwar in Modena, um in der Stadt, in der er geboren wurde und lebte, die Erinnerung an ihn wach zu halten. Maestro Pavarotti hat diese Stadt über alles geliebt, und die Stadt liebte ihn. Im Grunde genommen war es eine Pflicht für die Bürger Modenas, etwas für ihren berühmten Sohn zu tun. Wir haben dann lange überlegt und diskutiert, was angemessen wäre. Dann war uns klar, dass wir ein Museum gründen müssen. Aber nicht eines, das nur den Künstler zeigen würde, sondern auch den Menschen dahinter. Denn wir sind uns sicher, dass das ganz in seinem Sinne gewesen wäre. Nun haben wir die Gelegenheit genutzt, dass dieses Jahr in Mailand die Expo stattfindet und Italien dadurch besonders in den Fokus gerückt ist. Und so haben wir zeitgleich mit der Eröffnung der Weltausstellung auch unser Museum eröffnet – exakt am 1. Mai.

Hat sich das auf die Besucherzahlen ausgewirkt?

Ja, das hat sich sehr bemerkbar gemacht, was natürlich eine schöne Sache für uns ist. Allerdings rechnen wir den Erfolg nicht nur an der Quantität der Besucher, sondern an der Qualität unserer Ausstellung. Das Feedback, das wir bekommen, ist fantastisch.

Wie viele Besucher hatten Sie bisher?

Wir haben es bisher zwar noch nicht ausgewertet, aber ich schätze mal, dass es so um die 100 Besucher am Tag sein dürften.

Was stellen Sie im Museum aus?

Da das Museum gleichzeitig sein Wohnhaus war, zum einen die Umgebung, in der der Maestro lebte, darinnen persönliche Gegenstände wie sein Klavier oder auch Möbel. Dann natürlich sehr viele Memorabilia, einige Gegenstände, die eng mit seiner Karriere verbunden sind, Kostüme aus den Opern, die er gesungen hat, Schallplattenaufnahmen, Preise, Bilder, Videos ... Dazwischen gibt es immer wieder Räume, die genau so geblieben sind, wie sie waren, als Pavarotti sich noch in ihnen aufhielt. Hier erfährt man natürlich besonders viel über ihn. Das ist eine interessante Mischung, durch die man wirklich ein umfassendes Bild über den Maestro gewinnen kann.

Welches ist Ihr persönliches Lieblingsausstellungsstück?

Oh, sehr schwierig, sehr schwierig ... Am liebsten mag ich ein Video, das wir aus verschiedenen Aufnahmen von seinen Touren zusammengestellt haben. Das ist ein sehr authentisches Porträt geworden, auf dem man den Maestro so erleben kann, wie er wirklich war. Genau so, wie ich ihn kennenlernen durfte.



Luciano Pavarotti

Wichtig für die Lebensqualität

Die Zahlen der Theaterstatistik 2013/2014 des Deutschen Bühnenvereins zeigen: Das Theater lebt. Ein Gastkommentar von Rolf Bolwin, Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins.



Foto: privat

Mehr Zuschauer, mehr Mitarbeiter, steigende öffentliche Zuschüsse, mehr Vorstellungen und höhere Eigeneinnahmen – das Ergebnis der Theaterstatistik 2013/2014 des Bühnenvereins kann sich sehen lassen. Über 35,5 Millionen Besucher hatten die Theater und Orchester zu verzeichnen, das ist eine Steigerung zum Vorjahr um etwa 2,3 Prozent. Diese Steigerung geht teils auf das Konto der öffentlich getragenen Theater, also der Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen, ist aber auch dem großartigen Engagement von Privattheatern und Festspielunternehmen zu verdanken. Ein solcher Erfolg ist nur möglich mit einem hohen Maß an künstlerischer Vielfalt. 5.300 unterschiedliche Inszenierungen waren allein auf den Bühnen der öffentlich getragenen Theater zu sehen.

Keine Frage, in Zeiten, in denen es fast überall ums Geld geht, müssen auch die Eigeneinnahmen der Theater und Orchester eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Eine Steigerung von 5,8 Prozent ist im Vergleich zur vorangegangenen Spielzeit festzustellen, insgesamt beliefen sie sich auf fast 530 Millionen Euro. Diese Einnahmen ermöglichten es, das Einspielergebnis, also den Prozentsatz der Eigeneinnahmen im Durchschnitt aller erfassten öffentlich getragenen Betriebe, von 18,1 Prozent auf 18,4 Prozent zu steigern. Selbstverständlich sind diese von Haus zu Haus unterschiedlich, nicht jedes Theater oder Orchester ist in einer Region tätig, in der die Bürgerinnen und Bürger in der Lage sind, für eine Theaterrückführung oder ein Konzert hohe Eintrittspreise zu bezahlen. Und doch zeigt die genannte Steigerung das Bemühen der ganzen Branche, einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung der Finanzen von Theatern und Orchestern zu leisten.

Auch die Orchester und ihre Konzerte erfreuen sich nach wie vor besonderer Beliebtheit. Die Anzahl der Konzerte stieg auf 9.132, im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 1,1 Prozent. Diese zusätzlichen Konzertveranstaltungen bewirkten auch hier eine Steigerung der Besucherzahlen. Mehr als 5,2 Millionen Zuschauer besuchten in der Spielzeit 2013/2014 ein Konzert.

All diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Bedeutung der Theater und Orchester. Kultureinrichtungen sind und bleiben ein wichtiger Teil der Lebensqualität in kleinen Orten wie in großen Städten, in dünn besiedelten Regionen und in Ballungszentren. Länder und Kommunen sind sich größtenteils dessen bewusst und finanzierten ihre Theater und Orchester 2013/2014 daher mit rund 2,3 Milliarden Euro. Eine stolze Summe, die aber – und das kann man nicht oft genug sagen – trotzdem nur

Kultureinrichtungen sind und bleiben ein wichtiger Teil der Lebensqualität in kleineren Orten wie in großen Städten

etwa 0,2 Prozent der Gesamtausgaben der öffentlichen Hand ausmacht.

In allen öffentlich getragenen Theatern, aber auch in vielen Privattheatern, ist die immense Programmvietfalt zudem eng verbunden mit dem Gedanken von Ensemble und Repertoire. Nicht zuletzt war dies ein wesentlicher Grund dafür, dass die einzigartige Theater- und Orchesterlandschaft von der UNESCO in die deutsche Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Und zwar nicht als starres Konstrukt, sondern als lebendiger Organismus, der sich stetig weiterentwickelt.

Rolf Bolwin ist seit 1992 Geschäftsführender Direktor des Deutschen Bühnenvereins. Zuvor war der in Bonn ausgebildete Jurist als Justiziar des Deutschlandfunks in Köln tätig. Er ist Mitherausgeber des im Decker-Verlag erschienenen Kommentars für Bühnen- und Orchesterrecht.